

Themenspezial

BERSCHNEIDER+BERSCHNEIDER



Ein Team für die Zukunft (v. li.): Peter Mederer, Christian Rein, Rico Lehmeier, Silke Prün, Andreas Schmid, Johannes Berschneider und Gudrun Berschneider

Fotos: Petra Kellner

Von Klostersanierung bis Büroturm

Die Kompetenzen der Architekten BDA und Innenarchitekten von Berschneider+Berschneider sind vielfältig. Der Generationenwechsel wurde frühzeitig und offensiv eingeleitet.

Von Gerd Otto

PILSACH. Dass das Leitbild, die Philosophie von Berschneider+Berschneider schlicht „Architektur und Innenarchitektur aus einem Guss“ lautet, hängt mit dem beruflichen Werdegang des Ehepaars Johannes und Gudrun Berschneider zusammen: Beide absolvierten an der FH Rosenheim zunächst ein Studium der Innenarchitektur, ehe sie 1984 an der FH Regensburg, heute OTH Regensburg, das Diplom als Architekt erwarben. „Und auch unser erster Auftrag kam aus dem Bereich des Innenausbaus in der Regensburger Altstadt, und nicht aus Richtung schicker Kulissenarchitektur“, erzählt Johannes Berschneider schmunzelnd. Nicht von ungefähr werden die Projekte des Büros stets „von innen heraus“ entwickelt. Dazu nutzt das Berschneider-Team gerne auch die Möglichkeiten modernster 3-D-Planung mit entsprechender Software, was ganz und gar keinen Gegensatz zu den handfesten Tätigkeiten am Bau darstellt.

Das Architekturbüro wurde 1984 von Johannes Berschneider mit seinem damaligen Partner als Berschneider&Knychalla gegründet, seit 2002 firmiert es als Berschneider+Berschneider mit Ehefrau Gudrun. Dass das Büro in Pilsach im Oberpfälzer Landkreis Neumarkt mit dem Handwerk groß geworden ist, zeigt auch die Zusammensetzung der etwa 40-köpfigen Belegschaft: Dieser gehören, neben einem Gros von Architekten und Innenarchitekten, auch Bautechniker, Designer, Handwerksmeister und Bau-



Spektakuläre Einblicke in den Büroturm der Fit AG

leiter an. Dementsprechend vielfältig sind die Herausforderungen, denen sich Berschneider+Berschneider nun schon seit Jahrzehnten stellt, und zwar auf dem Markt ebenso wie aus dem Blickwinkel des Unternehmens. Denn auch hinsichtlich der eigenen Zukunft hat man sich frühzeitig auf künftige Entwicklungen eingelassen und die Nachfolgeregelung – für jedes Unternehmen von existenzieller Bedeutung – bereits vor fünf Jahren in Angriff genommen.

Wie Bürogründer Johannes Berschneider betont, sollte eine Nachfolgeregelung ein dynamischer Prozess sein. Deshalb wird das Unternehmen nun schon seit einiger Zeit neben Gudrun und Johannes Berschneider von einem Team von fünf Geschäftsführern geleitet, die alle als langjährige Mitarbeiter zusammen mit dem Büro gewachsen sind. Diese Führungsmannschaft mag für ein Büro dieser Größe groß erscheinen; doch Haftung und Verantwortlichkeiten des Architekten seien, so Johannes Berschneider, seit Jahren derart gewachsen, dass

man auf diese Entwicklung reagieren musste. Berschneider+Berschneider habe mit der Umstrukturierung der Inhaber- und Leitungsfunktionen frühzeitig begonnen. „Das hat dazu geführt, dass wir nun ein Team mit individuellen Kompetenzen von Betriebswirtschaft über Brandschutz, Energieplanung bis zu allen Themen der Leistungsphasen an Bord haben.“

Auf Basis dieses Fundaments kann das Berschneider-Team nun unterschiedlichste Vorhaben realisieren. Die Palette reicht von der Sanierung eines kleinen Hauses



Reizvolle Fassadengestaltung

in der Regensburger Ganghofer-Siedlung, wofür man kürzlich den renommierten Award der Architekturzeitschrift „Häuser“ erhielt, bis zu dem spektakulären Büroturm der Fit AG in Lupburg.

Auch mit der Sanierung des Kapuzinerklosters in Neumarkt, einer „denkmalpflegerischen Perle“ aus dem 17. Jahrhundert, dem Neubau des Willibald-Gluck-Gymnasiums in Neumarkt und dem Firmensitz von Josef Rädlinger Ingenieurbau in Windorf machte Berschneider+Berschneider auf sich aufmerksam.



In Pilsach wird für Ruhe, gute Ideen und Motivation gesorgt.



Verwaltungsgebäude der Josef Rädlinger Ingenieurbau GmbH



Schule und Turnhalle, Willibald-Gluck-Gymnasium Neumarkt

INTERVIEW

Gespräch mit Johannes Berschneider, Gründer, Gesellschafter und Geschäftsführer von Berschneider+Berschneider

Stimmiges Ganzes statt „Kulissenarchitektur“

Herr Berschneider, als Sie im vergangenen Jahr wieder einmal Ihre künstlerische Visitenkarte abgaben, nannten Sie diese Vernissage „drüber und drunter“. Wie würden Sie diesen Titel auf Ihre Tätigkeit als Architekt umdeuten?

Johannes Berschneider: Beim Malen gibt es keine Bauherren, Baugrenzen, technischen Normen oder Paragraphen. Da kann ich ganz allein und völlig frei die Leinwand bearbeiten. Nicht einmal die Rahmengröße ist vorgegeben. Das endgültige Bildformat ergibt sich oft erst mit dem fertigen Gemälde: mal klein, mal mehrere Quadratmeter groß. Ich genieße diese Freiheit ohne Zwänge in der Kunst. Beim ungehemmten Werken mit Pinseln, Spachteln und Farben, mal an der Staffelei oder einfach auf dem Boden, immer begleitet von guter Musik aus den Boxen, tanke ich viel Kraft für meine Arbeit als Architekt. Auch wenn die Bildmotive teils wild und abstrakt erscheinen, schöpfe ich aus meiner Malerei doch viele Inspirationen, die sich in unserer Architektur wieder finden.



„Das Ergebnis muss ein in sich schlüssiges Gebäude sein.“

Johannes Berschneider

Sie haben sich im Jahr 1984 selbstständig gemacht und seither ganz bewusst die Tätigkeitsfelder des Architekten und des Innenarchitekten zusammengeführt. Was bedeutet es, wenn Ihr Team in der Bürogemeinschaft Berschneider+Berschneider die Projekte „von innen heraus“ zu entwickeln versuchen?

Wir versuchen es nicht nur, wir entwickeln von innen heraus. „Architektur und Innenarchitektur aus einem Guss“, das ist unsere Philosophie. Meine Frau Gudrun und ich haben ja beide jeweils Architektur und Innenarchitektur studiert. Für uns gehören beide Disziplinen einfach von der ersten Skizze an zusammen. Das Ergebnis muss ein in sich schlüssiges Gebäude sein. Es darf keine schicke Kulissenarchitektur sein, deren Planung an der Haustür aufhört. Mit der Architektur gilt es, Licht, Energie, Innenausbau, Wirtschaftlichkeit und viele andere Themen stimmig unter einen Hut zu bringen. Durchdachte Grundrisse, entwickelt für die Anforderungen und Bedürfnisse der Bauherren, bestimmen die Aufenthaltsqualität in Räumen. Das gilt gleichermaßen für die Arbeits- und Wohnumgebung. Unsere Her-

ausforderung ist es, für den Bauherrn die optimale Umgebung für seine Bedürfnisse zu schaffen, Häuser, die sich auch flexibel für sich wandelnde Bedürfnisse der Zukunft zeichnen.

Sich frühzeitig auf technologische Veränderungen einzustellen, ist längst auch für Ihre Branche erforderlich. Welche Rolle spielen künftig die Architekturbüros?

Der Architekt ist als Treuhänder des Bauherrn die Schnittstelle aller am Bau Beteiligten. Und diese Position als Regisseur darf er sich nicht nehmen lassen, wenn wir Wert auf nachhaltige Baukultur legen wollen. Darum ist es besonders für uns wichtig, bei neuen Technologien nicht erst auf den fahrenden Zug aufzuspringen. Zum Beispiel bei BIM, dem Building Information Modeling, müssen Architekturbüros jetzt in der Entwicklungsphase voll dabei sein, um auf Dauer die Zügel am Bau selbst in der Hand zu behalten. Nur so kann sich qualitativ hochwertige Architektur im Zusammenspiel mit der vom Markt geforderten Wirtschaftlichkeit und Effizienz behaupten.

Interview: Gerd Otto
Foto: Petra Kellner

KONTAKT

Berschneider+Berschneider

Hauptstraße 12
92367 Pilsach
Telefon: +49 (0) 91 81 / 4774-0
mail@berschneider.com
www.berschneider.com

BERSCHNEIDER
+ BERSCHNEIDER
ARCHITEKTEN BDA
+ INNENARCHITEKTEN